

Czepko von Reigersfeld, Daniel: 9. (1632)

- 1 Hier wird nach langer Zeit kein Hoff nicht wieder stehn,
- 2 An welchem seine Lust der Bürger vor gesehen:
- 3 Ich hör Arcadia wil seinen Stall befehlen,
- 4 Weil es nicht aus und ein das schöne Vieh sieht gehn.

- 5 Pan unser Hirten Gott steckt keine Hüttung aus,
- 6 Kein Strauch ist, da er mehr könt' in dem Schatten schertzen:
- 7 Die Gärten sind ohn Bäum: es wil Pomona stertzen,
- 8 Den Abschied setzet ihr der Mauer wüste Graus.

- 9 Die Stöcke sind verwaißt, es lieget Kind auff Kind
- 10 Umb seine Mutter her: Die Aest auff dürrer Erden:
- 11 Die Ställ' und Scheunen selbst die müßen Pfäle werden,
- 12 Dadurch die Graben hier durchaus verbauet sind.

- 13 Der Ceres göldnes Haupt hört keine Sichel nicht
- 14 Mit löblichem Gethön umb ihre Haare rauschen:
- 15 Man kan vor eine Sens' itzt Röhr und Schwerdter tauschen,
- 16 Anstatt der Mandeln liegt der Aeßer nackte Schicht.

- 17 Mein Pilgram, bleibstu je um diesen Abraum stehn,
- 18 Hier liegt der Meyer Hoff und auch sein Herr begraben:
- 19 Doch können sie noch was von Hülff und Hoffnung haben,
- 20 Auff diesen Winter wird der Mäuer her vor gehn.

(Textopus: 9.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52106>)